

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1824

9.1.1824 (Nr. 9)

Karlsruhe Zeitung.

Nr. 9.

Freitag, den 9. Januar

1824.

Baden. — Baiern. (Regensburg.) — Großherzogthum Hessen. — Sachsen-Gotha. — Frankreich. — Großbritannien. — Niederlande. — Rußland. — Spanien. — Amerika. — Verschiedenes. — Militärdienstschriften — Dienstschriften.

Baden.

Karlsruhe, den 7. Jan. In der heutigen Audienz wurde den Vorgesetzten aus den ansehnlichsten Gemeinden des Kinzigkreises die Gnade zu Theil, Sr. königl. Hoheit dem Großherzog im Namen des ganzen dortigen Bezirks für höchst edlere väterliche Fürsorge zu Grundsatz eigener Salinen in Lande und für die daraus hervorgehenden großen und allgemeinen Wohlthaten den wärmsten Dank darzubringen, und zugleich die innige Freude der dortigen Einwohner über dieses glückliche, die Kräfte des Vaterlandes erhöhende Verhältniß ehrfurchtsvoll auszudrücken.

Wegen Ableben der Frau Großmutter des Herrn Fürsten von Lippe-Deilmold, Christine Charlotte Friederike, geborne Prinzessin von Solms-Braunfels, hat der großherzogliche Hof von heute an die Hoftrauer auf 8 Tage angelegt.

Karlsruhe, den 9. Jan. 1824.

Oberhofmarschallamt.
Freiherr von Gayling.

Verordnung.

Durch die in dem großherzogl. Staats- und Regierungsblatt Nr. XXIII. vom 7. Nov. d. J. verkündete Verordnung des großherzogl. obersten Justizdepartements vom 8. gedachten Monats ist die Vorschrift ertheilt worden, wie die Protokolle in peinlichen Untersuchungen abgefaßt werden sollen. Man findet es zweckmäßig, daß diese Vorschrift auch bei Abfassung der Protokolle in politischen und administrativen Geschäftsgegenständen beobachtet werde.

Die Kreisdirektorien haben daher desfalls die nöthige Verfügung an die Bezirksamter zu erlassen, und auf die Befolgung dieser Vorschrift besonders zu wachen.

Karlsruhe, den 22. Dez. 1823.

Ministerium des Innern.

Fthr. v. Berckheim.

Vdt. Becker.

Baiern.

Regensburg, den 23. Dez. Schon im J. 1822 erzählten öffentliche Blätter, daß sich ein Studirender des hiesigen Gymnasiums entfernt habe, um, wie man sagte, Mitglied einer Räuberbande zu werden. Dieser Vorfall schien Anfangs mehr lächerlich, als folgen-

reich zu seyn. Jetzt möchte das Ganze eine andere Wendung nehmen. Am verflossenen Sonntag und gestern wurden vier Individuen verhaftet, unter ihnen sollen drei wirkliche und ein ausgetretener Student seyn. Sie wurden, nebst den bei ihnen vorgefundenen Schriften, an das kön. Kriminaluntersuchungsgericht abgegeben. Unter diesen Studenten befand sich eben jener, der im vorigen Jahre entwichen ist, und von dem die Rede ging, er wolle sich zu einer Räuberbande begeben. Die Resultate der Untersuchung werden sich bald ergeben, und dürften Eltern, Vormündern und Lehrern die hohe Pflicht sehr ernsthaft einschärfen, junge Leute unter strenge Aufsicht zu setzen, und sie zur Religion, welche der sicherste Schild gegen solche Verführungen ist, kräftig und durch eigenes Beispiel anzuhalten. (Auch in Erlangen wurde vor kurzem ein 13jähriger Knabe verhaftet, worauf in Erlangen und andern Orten mehrfache Verhaftungen erfolgten, die hoffentlich so erfolgreich seyn werden, als die gemachten Entdeckungen wichtig sind.)

(Korresp. v. u. f. Deutschl.)

Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, den 5. Jan. In den Provinzen auf dem rechten Ufer des Rheins bestand seit alten Zeiten eine Tranststeuer. Jetzt ist diese Abgabe auch auf dem linken Rheinufer eingeführt. Diese Ansätze sind jedoch sehr moderat. Die Konsumtionssteuer beträgt nämlich von der Dm ächtem Wein 2 fl. 40 kr., Obstwein 2 fl. 40 kr., Branntwein 6 fl. 40 kr., Bier 40 kr. Was nach dem Auslande verkauft wird, bezahlt keine Abgabe.

Sachsen-Gotha.

Gotha, den 26. Dez. Am 12. d. M. schlug der Blitz in den hohen Kirchturm des nahen Ortes Teutleben, der mit einem guten Blitzableiter versehen war. Viele Leute sahen den Feuerklumpen an dem Ableiter herunterlaufen. Aber 5 Stunden später brach dennoch Feuer in dem Dache des Thurmes aus, und über 40 Fuß, von der Spitze des Thurmes abwärts gerechnet, brannten aller angewandten schnellen Hülfe ungeachtet weg.

Unfehlbar hatte der sehr starke Blitz das unter der obersten Blechhaube vermorschte, aber sehr trockne, Eichenholz zum Glimmen gebracht, und das Feuer pflanzte sich, wie im Zunder, so lange heimlich fort, bis der Zutritt der Luft es zur Flamme werden ließ.

Wir machen das Publikum auf diesen Vorfall auf-

merklich, damit genaue Aufsicht und Entfernung vorzüglich alles ungefaulten trocknen Eichenholzes von dem Blizableiter anderwärts dergleichen Unglück abwenden möge.

Frankreich.

Paris, den 3. Jan. Seit einigen Tagen geht das Gerücht, und es scheint sich zu bestätigen, zu Paris solle ein Kongreß zur Erörterung der südamerikanischen Angelegenheiten gehalten werden. Es heißt, Frankreich und Spanien seyen ziemlich geneigt, die Unabhängigkeit der neuen Freistaaten unter der Bedingung anzuerkennen, daß sie an Spanien eine ziemlich starke Summe zahlen, damit Sr. kathol. Maj. für jetzt kein Auleiden schließen müsse, und doch Frankreich für einen gewissen Theil seiner Auslagen zur Befreiung Ferdinands entschädigen könne. Man hofft, die neuen südamerikanischen Staaten werden diesen Vorschlag annehmen.

Clermont Ferrand, den 28. Dez. Die hier kasernirten spanischen Kriegsgefangenen kamen auf die originelle Idee: »als Gefangene einander völlig gleich, brauchten die Gemeinen den Unteroffizieren nicht zu gehorchen; diese müßten dagegen, wie alle anderen, den Reinlichkeitsdienst u. dgl. in der Kaserne mit verrichten.« Da die Ausführung dieser volkethümlichen Maßregel jedoch schwerlich die Reinlichkeit befördert, wohl aber die gräßlichste Konfusion verursacht haben würde, so ließ der Kommandant, General St. Suzanne, die klugen Rathgeber ins Stadtgefängniß stecken, und die Ruhe war ohne weiteres wieder hergestellt. (Journal de Toulouse.)

Großbritannien.

London, den 1. Jan. 3 Prozent. in Rech. $87\frac{1}{4}$; span. Bonds von 1821 — $25\frac{7}{8}$, $\frac{3}{4}$; ditto von 1823 — 18.

Niederlande.

Amsterdam, den 30. Dez. Unser Handelsstand hat, nach dem Beispiele des hamburgischen, beschlossen, daß vom 1. Jan. k. J. an alle veralteten Gebräuche und Bedingungen beim Waarenverkauf, alle Rabatte, Agio und Gewichtsdelokorte abgeschafft werden sollen. Es soll fortan nur das wirkliche Gewicht in wirklichem Gelde bezahlt werden.

Rußland.

Petersburg, den 25. Dez. Sr. Maj. der Kaiser hat durch einen feierlichen Ukas der Prinzessin Charlotte von Würtemberg zur griechischen Religion, die Veränderung ihres Namens in Helena Paulowna und ihre Verlobung mit dem Großfürsten Michael allen russischen Unterthanen angezeigt.

(Petersburger Zeitung.)

Spanien.

Madrid, den 22. Dez. Dürfte man einem nun schon zum drittenmale erneuerten unzuverlässigen Gerüchte trauen, so hätte abermals ein Volksaufstand in Lissabon statt gefunden, in dessen Folge die Königin und der Infant Don Miguel arretirt, der König aber entflohen wäre. Da man aber den vortrefflichen Geist

kennt, von dem die portugiesischen Truppen besetzt sind, und genau weiß, wie großes Vertrauen das Volk in die moderate Gesinnung des Königs setzt, so läßt sich vermuthen, daß jenes Gerücht bloß der Maßregel der spanischen Regierung beizumessen sey, welche aus ganz andern Ursachen vor kurzem Truppen und Artillerie nach Cadajoz schickte. (Moniteur.)

Amerika.

(Vereinigte Staaten von Nordamerika.)

New-York, den 2. Dez. Endlich fängt Amerika an, sich für die griechischen Angelegenheiten zu interessieren. Zu New-York ist eine Subscription zum Behn der Griechen eröffnet worden, und die unterzeichneten Summen sind so beträchtlich, daß bald ein ohne allen Vergleich bedeutenderes Resultat zu hoffen ist, als bei den europäischen Landeleien dieser Art. Nur die Amerikaner wissen, was eine Republik im Freiheitskampfe für gewaltige Bedürfnisse hat. — Schon haben sich auch Bürger anderer Staaten zur Theilnahme an der New-Yorker Subscription erbotten. Baltimore und Philadelphia haben ihre Dollars in natura gesandt. (Amst. Cour.)

Botschaft des Präsidenten der nordamerikanischen vereinigten Staaten.

(Schluß.)

Zu Anfang der letzten Sitzung wurde gesagt, Portugal und Spanien machten große Anstrengungen, um das Schicksal der beiderseitigen Nationen zu verbessern, und dieses edle Vorhaben scheine mit großer und ausgezeichnete Mäßigung betrieben zu werden; es ist ziemlich überflüssig, anzumerken, wie sehr verschieden das Resultat von dem ausgefallen ist, was man damals hoffte. Wir haben uns nie in die Kriege gemengt, welche die europäischen Mächte um ihrer eigenen Differenzen willen angefangen haben; somit sind wir auch in dem jetzigen letzten, wegen Spaniens innerer Lage angefangenen und beendigten Kriege, eben so aufmerksame als neutrale Zuschauer geblieben. So will es unsere Politik. Nur wenn man unsere Rechte unmittelbar angreift oder bedroht, kann man uns beleidigen, oder uns zur Gegenwehr veranlassen.

Näher liegen uns die Angelegenheiten der Völker dieser Hemisphäre; und der aufgeklärte unparteiische Beobachter wird zugestehen müssen, daß unsere Politik in Rücksicht ihrer von Natur und Rechts wegen nicht anders als sehr wesentlich verschieden von der Politik der allirten europäischen Mächte seyn muß. — Unsere ganze Nation u. jeder einzelne Bürger der vereinigten Staaten ist der Verfassung, die wir so theuer erkauft haben, und der wir Glück und Wohlfahrt verdanken, mit Gut und Blut ergeben; dem ungeachtet erfordert unsere gewohnte Disposition, und die bisherigen freundschaftlichen Verhältnisse zwischen uns und den verbündeten europäischen Mächten die Erklärung, daß wir jeden Versuch von ihrer Seite, ihr System auf irgend einen Theil der diesseitigen Hemisphäre auszudehnen, als gefährlich für unsere Ruhe und Sicherheit betrachten müssen. Was die Kolo-

nien, oder die von europäischen Mächten abhängigen Länder betrifft, so haben wir uns nicht in ihre Angelegenheiten gemischt, und werden uns nicht darein mischen. Was aber die Regierungen anlangt, welche sich für unabhängig erklären, sich als unabhängig behauptet, und deren Unabhängigkeit wir, nach reiflicher Ueberlegung, als rechtlich begründet anerkannt haben, so könnten wir, wenn irgend eine europäische Macht durch ihr Einschreiten dieselben zu unterdrücken oder auf ihr Schicksal in irgend einer Weise nachtheilig zu wirken unternehmen sollte, dieses nicht anders als für eine offenbar unfriedliche Disposition gegen die vereinigten Staaten erkennen. Den Krieg zwischen diesen neuen Gouvernements und Spanien betreffend, so haben wir uns bei Anerkennung derselben in dieser Hinsicht für neutral erklärt, und sind diesem System getreu geblieben. Wir werden demselben auch noch ferner treu zu bleiben nicht unterlassen, es müßten sich denn solche Veränderungen zeigen, welche nach dem Urtheil der kompetenten Autoritäten unseres Gouvernements auch für uns veränderte Maßregeln zu Sicherstellung unserer Ruhe unbedingt erforderlich machten.

In Absicht auf Europa bleibt unsere Politik unverändert die nämliche, die sie während der langjährigen Kriege gewesen ist, welchen dieser Welttheil zeitlich unterworfen gewesen ist. Sie besteht, wie schon oben erwähnt wurde, darin, sich in gar keine europäische Streitigkeit zu mischen; die Gouvernements, welche mit der ausübenden Macht bekleidet sind, in Bezug auf uns jeweils anzuerkennen; mit allen Mächten uns freundlich zu vertragen; unsern Verbindungen mit ihnen durch eine offene, freimüthige, männliche und feste Politik Dauer zu geben; jeder gerechten Forderung gern Genüge zu leisten, und auf der andern Seite uns keine Ungerechtigkeit gefallen zu lassen.

Nur in Absicht auf das Festland von Amerika sind die Umstände von auffallend verschiedener Beschaffenheit. Unmöglich können die alliierten Mächte ihr politisches System weder über den einen noch den andern Theil desselben ausdehnen, ohne unsern Frieden und unser Glück in Gefahr zu setzen; und Niemand kann glauben, daß unsere mittäglichen Brüder, so lange sie sich selbst überlassen bleiben, jemals aus eigenem Antriebe dieses politische System zu dem ihrigen machen wollen. Es ist daher eben so unmöglich, daß wir dem Einschreiten fremder Mächte, in welcher Art und Form es auch statt finden möge, mit Gleichgültigkeit zusehen können. Der Politik der vereinigten Staaten zufolge muß man diese Theile von Amerika sich selbst überlassen, in der Hoffnung, daß die übrigen Mächte das nämliche thun werden.
Washington den 2. Dez. 1823.

James Monroe.

Briefe aus Port-au-Prince (Insel St. Domingo) zeigen an, daß man nun endlich dort mit Gewißheit von dem traurigen Schicksale des englischen Schiffes Leviathan unterrichtet war, welches den 20. März v. J. aus dem dasigen Hafen absegelt ist. Das ganze

große Fahrzeug ist im offenen Ozean mit Mannschaft und Ladung versunken. Man schreibt dieses Unglück der unverhältnißmäßig schweren Ladung von Kaffee in Fässern und der Unverständigkeit des Kapitäns zu. Der Verlust wird doppelt schmerzlich, da sich am Bord des Leviathan Hr. Colombel, Geheimschreiber des Präsidenten von Hayti, befand, der in einer Mission von großer Wichtigkeit auf dem Wege nach Europa war. Der Zustand von Hayti war nach den neuesten Nachrichten eben so ruhig als blühend, und einer immer höhern Kultur der Einwohner entgegen schreitend. (Dracle.)

(Spanische Antillen.)

Schon vor einiger Zeit verbreitete sich in Cuba das Gerücht, Spanien wolle dieses herrliche Land an Frankreich abtreten. Von gegenseitigen Bedingungen wußte Niemand etwas zu sagen. Anfangs gaben die Verständigen wenig oder gar nicht auf dieses Gerücht Acht; da es sich aber täglich erneuerte, und immer lauter ward, so fing man an, auf den Gedanken zu gerathen, es müsse Personen geben, welche diese Reden absichtlich austreuten, um die Wirkung zu beobachten, welche ein solcher Plan auf die Einwohner der Kolonie hervorbringen würde. — Die Bestätigung einer Vermuthung, welche ursprünglich eben so grundlos, wie der Gegenstand der Veranlassung schien, überraschte die Nachforschenden nicht wenig. Denn der Bewohner von Cuba gefällt sich unter Spaniens schwacher Regierung, die der Kolonie alle Rechte eines independenten Staates zugestehet, ohne jene Verantwortlichkeit, die von einem selbstständigen Gouvernement unzertrennlich ist; und französische Eingriffe in die alten Gebräuche des Landes, französische Reglements und Gesetze, französische strenge Administrationsordnung u. s. w. würden wenig nach dem Geschmacke dieser Insulaner seyn. Man hielt also Zusammenkünfte, Korrespondirte, debattirte und vereinigte sich endlich dahin, daß man zwei Deputirte an den König von Spanien zu senden beschloß, die jetzt wirklich in England ans Land gestiegen sind, und bereits die Reise von dort nach Madrid angetreten haben. Diese Deputirten haben, wie man wissen will, den Auftrag, dem Gouvernement des Mutterlandes zu erklären, sie wären mit ihrem Schicksale eines Tochterlandes von Spanien zufrieden, und würden mit jeder Regierungsform zufrieden seyn, welche in Spanien für vollgültig anerkannt werde; protestirten aber feierlichst gegen jede mögliche Cession ihres Vaterlandes an eine andere Macht, und würden auf einen solchen Fall unfehlbar ihre letzte Zuflucht darin suchen, daß sie Cuba für einen unabhängigen Staat erklären, und dessen Unabhängigkeit mit Gut und Blut bis aufs äußerste vertheidigen würden.

(Englische und französische Blätter.)

V e r s c h i e d e n e s.

Hr. Moira, Präsident der letzten portugiesischen Cortes, ist jetzt in London, wohin er sich geflüchtet hat.

In Ansehung des Gesundheitszustandes der Erzherzogin Karl, gebornen Prinzessin von Nassau, schwebt man noch immer in lebhafter Besorgniß. Neulich hatte man einige Hoffnung; allein die Nerzie besorgten einen Rückfall; Erzherzog Karl, der unverändert die allgemeine Verehrung der Wiener und aller Untertanen der Monarchie genießt, ist sehr gebeugt, und verläßt beinahe nie die Zimmer seiner Gemahlin.

Militär, Diensta Nachrichten.

Se. Königl. Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, durch höchste Ordre vom 29. Dez. v. J. dem Sekondlieutenant von der Suite der Kavallerie, von Diemar, den Charakter als Premierlieutenant mit der Erlaubniß zu ertheilen, in auswärtige Dienste zu treten.

Höchstdieselben haben weiter gnädigst geruht, durch höchste Ordre vom 31. Dez. v. J. die Oberstlieutenants Brückner, im Regiment von Neuenstein, v. Laßkaye, bei der Artillerie, v. Scutter, Kommandeur des leichten Infanteriebataillons, Tulla, von der Suite der Infanterie, zu Obersten, und

den Major Husschmid vom leichten Infanteriebataillon zum Obristlieutenant zu befördern; sodann den Stabsrittmeister und Inspektionsadjutanten Hennenhofer zum wirklichen Rittmeister und Flügeladjutanten von der Kavallerie, und den zur Dienstleistung bei der Generaladjutantur bisher kommandirten Sekondlieutenant v. Porbeck zum Inspektionsadjutanten daselbst zu ernennen;

ferner im Infanterieregiment Markgraf Wilhelm den Kapitän Warze mann, mit dem Charakter als Major und der Erlaubniß die Uniform von der Suite der Infanterie zu tragen, in den Ruhestand zu versetzen; dagegen den Stabskapitän Gerber zum wirklichen Kapitän, und den Premierlieutenant Schulz zum Stabskapitän zu befördern;

endlich im Infanterieregiment von Neuenstein den Stabskapitän v. Holz ing, mit der Erlaubniß, die Uniform von der Suite der Infanterie zu tragen, in den Ruhestand zu versetzen, und dagegen den Premierlieutenant Baumann zum Stabskapitän zu ernennen.

Diensta Nachrichten.

Se. Königl. Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, den bisher mit der provisorischen Leitung des Finanzministeriums beauftragten Staatsrath Böckh nunmehr zum wirklichen Direktor und Chef dieses Ministeriums zu ernennen.

Höchstdieselben haben den bisherigen Kreisrath bei dem Murg- und Pfalz-Kreisdirektorium, v. Wollenbec, als Legationsrath zu dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten zu versetzen geruht.

Se. Kön. Hoh. haben gnädigst geruht, die Regierungsräthe Weiß und Eichrodt zu geheimen Hofräthen zu ernennen, und

die definitive Anstellung der beiden Lehrer Wilhelm Reich und Eugen Worms bei dem Kadetteninstitute zu genehmigen.

Auch haben Höchstdieselben unterm 11. Dez. 1823 gnädigst geruht, den Hofgerichtsregistrator Krieger in Rastatt auf sein Ansuchen in gleicher Eigenschaft an das Hofgericht in Mannheim zu versetzen, und an dessen Stelle den bisherigen Registraturadjunkten Mayer in Rastatt zum wirklichen Registrator daselbst zu ernennen.

A. Wichmann, Redakteur.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

8. Jan.	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 8 $\frac{1}{2}$	28 Z. 2,3 L.	— 1,3 G.	59 G.	D.
M. 1 $\frac{1}{2}$	28 Z. 1,9 L.	— 0,3 G.	58 G.	D.
N. 10 $\frac{1}{2}$	28 Z. 2,0 L.	— 0,4 G.	58 G.	D.

Trüb.

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittags 1 Uhr starb unsre gute Schwester und Tante, die großherzogl. Leibweißzeugverwalterin, Ise. Karoline Schweizer, nach kaum zurückgelegtem 66. Jahre, an den Folgen einer Lungenentzündung. Von diesem für uns so schmerzlichen und unerseßlichen Verlust benachrichtigen wir hiermit die verehrten Freunde und Bekannten der Entschlafenen, und verbitten uns, von ihrer gütigen Theilnahme überzeugt, alle Beileidsbezeugungen.

Karlsruhe, den 9. Jan. 1824.

Die Hinterbliebenen.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 11. Jan.: Pächter Feldkümml von Lippelskirchen, Lustspiel in 5 Akten.

Maskenbälle im Hoftheater.

Montag, den 12. Januar ist der 1te
 " den 2. Februar " der 2te
 " den 1. März " der 3te u. letzte } Maskentall.

Maskenanzüge können zu billigen Preisen aus der Hoftheatergarderobe geliehen werden.

Mühlburg. [Casino] Samstag, den 10. Jan., ist das dritte Casino in Mühlburg; wozu die verehrlichen Mitglieder in Kenntniß fest
 Der Vorstand der Gesellschaft.